Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 2

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

delte, so bleibt dieser Aufschlag auch nach dem 1. Januar 1926 bestehen.

Es wird erwartet, daß auf dem Wege von Handelsverträgen, die neuen Zölle eine Ermäßigung erfahren werden. Inzwischen spielen sie insofern keine erhebliche Rolle, als die Einfuhr von Geweben aus natürlicher und aus Kunstseide nach Griechenland zurzeit untersagt ist.

Polen. Erhöhung des Zolltarifes. Die polnische Regierung hat mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1926 an für eine bedeutende Anzahl von Waren, und so auch für seidene Gewebe, die Zölle erhöht.

Die neuen Ansätze lauten folgendermaßen (wobei die bis Ende 1925 geltenden Zölle beigefügt sind):

Aus T.-No.		Neuer Zoll Zloty per 1 kg	Alter Zoll Zloty per 1 kg
195	Seidene Gewebe, Tücher, Krepp, unbedruckte Foulards, im Gewicht auf 1 m²:		
	a) von 50 gr. und weniger	150.—	(100.—)
	b) von üb. 50 gr, sowie Seidensamt	112.—	(80.—)
	Seidenband, im Gew. auf 1 m²:		
	a) von 50 gr und weniger	100.—	(100.—)
	b) von über 50 gr	80.—	(80.—)
	Plüsch und Chenille	91.—	(70.—)
	Die oben erwähnten Erzeugnisse, ganz aus Kunstseide hergestellt	50.—	(50.—)
	Seidenbeuteltuch	10.—	(10.—)
196	Seidene Foulards, im Stück oder abgepaßt, nach dem Weben bedruckt	100.—	(65.—)

Durch die gleiche Verordnung vom 7. Dezember 1925 sind auch einige Zollermäßigungen verfügt worden, so u. a. zugunsten von Garn- und Seidenabfällen, Seidenwatte oder Seidenkämmlingen der T.-No. 185. Es handelt sich dabei um Rohmaterial für die polnische Seidenweberei.

Da Polen ein Einfuhrverbot für sämtliche Seidenwaren erlassen hat, wobei nur ganz ausnahmsweise Bewilligungen erteilt werden und überdies die wirtschaftliche Lage des Landes zurzeit eine mißliche ist, so kommt diesen Zollerhöhungen praktisch vorläufig keine große Bedeutung zu. — Für die bei der Einholung von Einfuhrbewilligungen zu beobachtenden Vorschriften sei auf No. 20 vom 26. Januar 1926 des Schweiz. Handelsamtsblattes verwiesen.

Ungarn. Zolltarif für Kunstseide. In der vorläufigen Handelsübereinkunft zwischen Italien und Ungarn vom 20. Juli 1925, die am 27. Dezember 1925 in Kraft getreten ist, hat Italien eine Ermäßigung des Zolles für Kunstseide zugestanden. Der neue Ansatz lautet nunmehr wie folgt:

T.-Nr. 593 a Kunstseide: Zwei- oder mehrdrähtig, auch gezwirnt, Gold-Kr. 220 je 100 kg, gegen bisher 400 Gold-Kronen.

Brasilien. Zollerhöhung. Gemäß Meldung der Schweizerischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro ist vom 1. Januar an der Zoll für Seide und Seidenwaren (Tarif-No. 67—598) um 3 % erhöht worden.

Das bisherige Verhältnis bei der Entrichtung der Zölle (60 % in Gold und 40 % in Papier) bleibt bestehen.

Der Absatz in Seidenstoffen und Kunstseidengarn nach Neu-Süd-Wales. Als größter Konkurrent Europas auf dem dortigen Markte ist für den Seidenabsatz immer weiter Japan, welches zu so niedrigen Preisen offeriert, daß es sehr schwer hält, ganz besonders in Waschseiden die japanische Konkurrenz zu schlagen. Betrachtet man jedoch die einzelnen Spezialseidenfabrikate, dann ist es schon leichter Japan hierin zu verdrängen, da die Nachfrage nach seidenen Spezialartikeln in Neu-Süd-Wales im Wachsen begriffen ist. In Kunstseideartikeln ist England der Hauptlieferant und macht hierbei recht gute Geschäfte. Es wurden eingeführt im Finanzjahr 1923/1924, welches Ende Juni abläuft, für 1,962,702 Lstrl. Seidenstoffe gegen 1,845,295 Lstrl. im Jahre vorher. Die Seideneinfuhr vom 1. Juli bis 30. September 1924 stellte sich auf 652,643 Lstrl. und diejenige vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1924 auf 549,926 Lstrl., sodaß also im zweiten Semester 1924 im ganzen für 1,202,569 Lstrl. Seidenwaren eingeführt wurden. In Kunstseidengarnen teilen sich als Lieferanten England und die Schweiz, wobei aber der größte Teil England zufällt. L. N.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1925:

		1925	1924	Jan.-Nov. 1925
Mailand	kg	553,274	619,191	7,063,506
Lyon	„	577,680	522,527	5,887,702
Zürich	„	76,144	92,847	779,575
Basel	„	14,269	26,851	181,371
St. Etienne	„	35,610	42,575	388,000
Turin	„	22,785	19,945	329,319
Como	„	28,347	36,345	304,673

Schweiz.

Die Notlage der Posamenterie. Am 10. Januar fand in Sissach eine von über 200 Personen besuchte öffentliche Posamenterversammlung statt, zu der sich Vertreter der einzelnen Posamenterverbände aus achtzehn verschiedenen Dörfern eingefunden hatten. Stark war besonders der Besuch aus den Gemeinden des obern Baselbietes. An der Tagung waren auch verschiedene Landräte anwesend. Landrat Bussinger referierte über die Lage. Die Behörden haben das in ihrer Macht stehende getan um die Notlage der einzelnen Posamenterfamilien zu lindern. Die Krisenkasse hat mit einem Kapital von 300,000 Fr. ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Aussichten auf eine Besserung in der Posamenterie sind so gering, daß man ruhig sagen darf, daß auf die Dauer das Posamenten allein keine Existenz mehr bieten kann. Wer bisher ausschließlich davon gelebt hat, sollte sobald wie möglich einen neuen Beruf ergreifen. Die Notstandsarbeiten haben den Zweck, den Uebergang zu einem neuen Beruf zu erleichtern. In der anschließenden, überaus regen Diskussion traten vor allem einige Hauptpunkte, so die Auswanderung, die Heranziehung neuer Industrien, die Löhne bei den Notstandsarbeiten usw. hervor. Den jungen Leuten müsse der Rat gegeben werden, den Posamenterberuf in fremdem Lande auszuüben.

Unterstützung der Stickerei. Die ständerätliche Kommission, die Mitte Januar unter dem Vorsitz von Ständerat Räber in St. Gallen versammelt war, hat nach Anhörung von Vertretern der Stickereitreuhandgenossenschaft und anderer Organisationen die Stickereiindustrie, die eine Vorladung gewünscht hatten, einstimmig beschlossen, dem Ständerat zu beantragen, es sei der Bun-

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1925

Konditioniert- und netto gewogen	Dezember 1925	Dezember 1924	Januar/Dez. 1925	Januar/Dez. 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**6,334**	12,001	**86,555**	162,453
Trame	**2,270**	5,450	**52,369**	79,097
Grège	**7,749**	5,264	**58,497**	80,395
Divers	—	224	**303**	760
	16,353	**22,939**	**197,724**	**322,705**
Kunstseide	782	573	32,765	27,182

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	3,764	—	240	600	2
Trame	1,604	10	630	40	—
Grège	1,514	—	—	320	—
Schappe	15	5	20	—	13
Kunstseide	1,005	33	460	840	—
Divers	17	25	10	—	—
	7,919	**73**	**1,360**	**1,800**	**15**

BASEL, den 31. Dezember 1925. Der Direktor: J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1925 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische Syrie, Brousse etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Dezember 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,779	8,596	—	272	—	279	—	10,926	17,254
Trame	293	1,479	136	1,716	529	3,003	216	7,372	16,696
Grège	1,097	7,829	—	2,501	836	13,705	14,846	40,814	47,605
Crêpe	—	1,135	1,868	304	—	31	—	3,338	4,957
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	242	1,909
	3,169	19,039	2,004	4,793	1,365	17,018	15,062	62,692	88,421

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	279	7,964	34	40	—	5	—	Baumwolle kg 81
Trame	132	2,784	9	9	16	25	—	
Grège	1,253	33,168	—	52	—	10	—	
Crêpe	62	1,752	271	2	—	19	43	
Kunstseide	7	168	2	1	—	—	—	
	1,733	45,836	316	104	16	59	43	

ZÜRICH, 31. Dezember 1925. Der Direktor: SIEGFRIED

desrat ermächtigt, der Stickereitreuhandgenossenschaft eine weitere Subvention bis auf eine Million Fr. auszurichten, in der Meinung, daß für die Durchführung des Programms der Arbeitnehmerorganisationen der Stickereiindustrie zur Sanierung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse aus der früheren oder der neuen Subvention 500,000 Fr. dienen sollen. Anderseits soll der bisherige Aufgabenkurs der Stickereitreuhandgenossenschaft enger gezogen werden.

Deutschland.

Ueber die Lage der Seiden- und Samtweberei berichtet die Reichenberger „Wollen- und Leinen-Industrie", daß zurzeit viele Stühle stillstehen. Infolge der Geldknappheit der Auftraggeber mußte mancher Liefertermin weiter hinausgeschoben werden und durch Zahlungseinstellungen, die sich in jüngster Zeit mehren, gingen viele Aufträge verloren. Die Notlage der deutschen Textilindustrie wird auch dadurch beleuchtet, daß zahlreiche Betriebe Lohnarbeit suchen. Es ist nicht allein der Mangel an Aufträgen, sondern auch in vielen Fällen die Knappheit der Betriebsmittel, welche die Fabrikanten auf diesen Weg führen.

Belgien.

Aus der Kunstseidenindustrie. Wie „Die Kunstseide" berichtet, erzielte die Soc. des Textiles Belges in Obourg im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 3,930,783 Franken (belg.), gegen 1,073,000 Fr. im Geschäftsjahr 1923/24. Die Tagesproduktion beläuft sich zurzeit auf 3960 Pfd. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres soll ein neues Werk in Betrieb gesetzt werden mit einer Tagesleistung von 5200—6600 Pfund.

England.

Neue Kunstseidenfabriken. In England schießen die Kunstseidenfabriken wie die Pilze nach einem warmen Regen aus dem Boden. Wie die Fachschrift „Die Kunstseide" berichtet, baut gegenwärtig die Deutsche Vistra Gesellschaft (Köln-Rottweil) in England eine Fabrik, um ihre Stapelfaser dort selbst herzustellen. Im weiteren wird in Diggle eine Fabrik errichtet, die nach dem Viskoseverfahren arbeiten wird. Das Kapital dieser neuen Gesellschaft beträgt 800,000 Pfund Sterling. In Staffordshire soll die Fabrik der Firma Crosse & Blackwell ebenfalls in eine Kunstseidefabrik umgewandelt werden. Ferner hat sich unter der Firma Kirkleß Artificial Silk Manufacturing Comp. mit einem vorläufigen Kapital von 100,000 Pfd. Strlg. eine neue Gesellschaft gegründet, welche ebenfalls das Viskoseverfahren ausbeuten will.

Italien.

Von der Snia Viscosa Turin. Aus Mailand wird berichtet, daß diese größte italienische Kunstseidefabrik für das vergangene Geschäftsjahr 12 Prozent Dividende entrichtet, gegen 10 Prozent im Vorjahre. Aus dem Reingewinn werden 20 Millionen Lire in den Reservefonds überwiesen und eine bedeutende Summe wird auf neue Rechnung vorgetragen. (Das Aktienkapital der „Snia" beträgt bekanntlich eine Milliarde Lire. Red.)

Polen.

Große Betriebseinstellungen in der Textilindustrie. Wir haben schon verschiedentlich über die schlechte Geschäftslage der polnischen Textilindustrie berichtet. Inzwischen hat sich die Lage noch weiter verschlimmert. Wie der Budapester „Textil" berichtet, hat der allgemeine Verfall des polnischen Wirtschaftslebens seit dem Zlotysturz im August die Krise der Textilindustrie, die in der Nachkriegszeit eingesetzt hat, in ein entscheidendes Stadium gerückt: seit dieser Zeit geht ein großes Sterben durch diesen Produktionszweig, das Massenstillegungen von Betrieben und teilweise Abwanderung von Fabriken besonders kennzeichnen. Die Stillegung von Betrieben zählt in letzter Zeit schon zu den Tagesereignissen. Wenn man weiß, daß die polnische Textilindustrie mit ihren ungeheuren Betrieben, die sich in drei Zentren gruppieren: Lodz-Tomaszow mit seinen Riesenbetrieben, deren einzelne bei normalem Geschäftsgang annähernd 25,000 Arbeiter beschäftigen; Bielitz-Biala mit rund 100 Betrieben und sodann die Bialystoker-Industrie mit über 100,000 Spindeln und über 2400 Webstühlen, so begreift man, daß diese Industrie nicht nur für Polen, sondern für den ganzen mitteleuropäischen Textilmarkt einen wirtschaftlichen Faktor von gewaltiger Bedeutung darstellt. In Lodz arbeiten nunmehr von 240 Fabriken nur noch 30—40, und auch diese nur teilweise. Rund 5000 Arbeiter sind verdienstlos. Bei der Bialystoker-Industrie kann man von einem vollständigen Absterben sprechen, da von den dortigen 150 Betrieben nur noch 3—4 größere Fabriken arbeiten. Auch im Bialitz-Bialaer Industriegebiet erfolgen Betriebsreduzierungen und Arbeiterentlassungen. In der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober 1925 sind 17 Lodzer Betriebe mit allen maschinellen Einrichtungen nach Rumänien übergesiedelt und weitere Abwanderungen, die durch die rumänische Regierung unterstützt werden, stehen bevor. Andere Unternehmungen verlegen die Betriebe nach Rußland.

Tschechoslowakei.

Die Lage der Textilindustrie. Ein Bericht des schweizerischen Generalkonsulats in Prag meldet, daß alle Branchen der Textilindustrie andauernd gut beschäftigt sind; nur bei den Baumwollwebereien ist eine leichte Abschwächung der Konjunktur zu verzeichnen. — Die Beschäftigung der tschechischen Kunstseidenfabriken ist andauernd sehr günstig. Die Betriebe

sind auf anderthalb Jahre hinaus mit Bestellungen versehen. Der Export der tschechoslowakischen Kunstseide geht vornehmlich nach der Schweiz, nach England, den Nordstaaten, Amerika und nach dem Osten. In den ersten acht Monaten des Jahres 1925 wurden Kunstseidenwaren im Werte von über 247 Millionen Kronen gegen 235 Millionen Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres und nur 46 Millionen Kronen im Jahre 1923 ausgeführt.

Rohstoffe

Verhältnis zwischen dem Quantum der abgegebenen Nahrung an die Seidenraupen und der Größe der Cocons.

Dr. Sasaki, Chujiro, Professor an der Universität Tokyo, hat über diesen Gegenstand einen Bericht veröffentlicht, der für Fachkreise von Interesse sein dürfte. Wie seiner Mitteilung*) zu entnehmen ist, gehen die Versuche auf die Jahre 1917 und 1918 zurück. In diesen zwei Jahren wurden zur Zeit der Ernte elf verschiedene Gattungen von ausländischen Seidenraupen aufgezogen. Der Versuch von 1917 ging in der Weise vor sich, daß die Seidenraupen vom fünften Tage an ihre Nahrung ein oder zweimal im Tage nicht erhielten, während 1918 denselben ihre Maulbeerblätter ohne Unterbruch verabreicht wurden. Auf diese Art ließ sich beim Vergleich zwischen den erhaltenen Cocons eine gewisse Verschiedenheit des Umfanges feststellen.

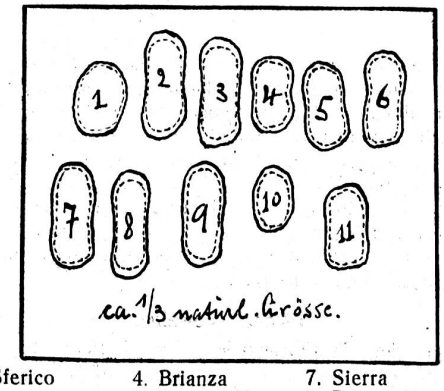
Für den Versuch dienten folgende ausländische Rassen:

1. Brianza	4. Foresta Nera	7. Oro	10. Sierra
2. Brianza Mari	5. Fossombrone	8. Pyrénées	11. Giallo Sferico
3. Cévennes	6. Gran Sasso	9. Roseo	

Für die Prüfung des Coconumfanges dieser 11 Rassenarten wurden von jeder Kategorie zehn davon verwendet, ohne Rücksicht auf ihre Größe, und dabei die Länge, Breite und Verengung jeder Einzelnen gemessen. Nachstehend seien die Durchschnittsresultate dieser Prüfung zum Vergleich aufgeführt:

Rasse	Coconlänge mm		Coconbreite mm		Verengung mm	
	1917	1918	1917	1918	1917	1918
Brianza	34,3	36,5	17,6	19,0	16,4	17,0
Brianza Mari	37,3	39,2	16,9	17,8	15,1	15,5
Cévennes	35,4	38,9	16,8	18,8	15,3	17,0
Foresta Nera	36,0	37,9	16,1	18,7	14,4	16,0
Fossombrone	37,5	43,5	15,5	16,9	13,5	15,0
Gran Sasso	36,0	43,3	16,1	18,5	14,7	16,0
Oro	27,7	29,9	18,6	19,2	—	—
Pyrénées	36,3	38,8	16,0	17,2	14,4	16,0
Roseo	29,1	32,1	17,1	19,0	16,5	18,0
Sierra	37,6	42,4	15,7	17,3	13,0	16,0
Giallo Sferico	29,8	29,4	22,0	23,3	—	—

Wenn man die Zahlen miteinander vergleicht, wird man feststellen, daß die im Jahre 1917 erzeugten Cocons weniger lang und weniger breit waren, als diejenigen vom Jahre 1918. Dies ist vor allem bei den Coconarten Gran Sasso, Fossombrone und Sierra der Fall, welche 1917 eine viel geringere Länge aufwiesen als 1918. Es ist daher ohne Zweifel anzunehmen, daß auch eine Verschiedenheit in ihrem Seidenertrag zu Tage getreten ist; leider sind in dieser Hinsicht keine Untersuchungen gemacht worden.



1. Giallo Sferico	4. Brianza	7. Sierra	10. Oro
2. Gran Sasso	5. Foresta Nera	8. Brinza Mari	11. Roseo
3. Fossombrone	6. Pyrénées	9. Cévennes	

*) Bulletin de l'Association Séricole du Japon, No. 27, 1919.

Anhand der beiliegenden Figuren sind die Größenunterschiede (schematisch) kenntlich gemacht; die punktierte Linie zeigt den Umfang der Cocons von 1917, die schwarze Linie denjenigen von 1918.

Diese Versuch beweist klar, daß es möglich ist, die Größenunterschiede der Cocons durch das abgegebene Nahrungsquantum an die Seidenraupen zu beeinflussen.

Fr. Meyer.

Die Baumwollkultur in Kamerun, Elfenbeinküste, Madagaskar, Neu-Kaledonien und Togo. Der Norden von Kamerun zeigt sich von Jahr zu Jahr bei weiterer Durchforschung als auf weiten Flächen für Baumwollanbau äußerst geeignet. Von den Eingeborenen wird besonders die Gegend von Binder zum Anbau von Baumwolle benutzt und spinnen und weben sich die Eingeborenen dort ihren ganzen Bedarf selber. Sehr geschätzt ist ferner in Kamerun die Gegend von Marona und Adamoua für den Baumwollanbau geworden. Der einzige Fehler ist die weite Entfernung dieser Baumwollplantagen bis zur Küste.

An der Elfenbeinküste wurde ein eigener Textildienst zur Verbesserung der dortigen Baumwollkulturen eingerichtet mit Farmschulen für zukünftige Baumwollzüchter und Versuchsstation für Samen.

Im Westen von Madagaskar sind sehr gute Resultate in letzter Zeit mit dem Baumwollanbau erzielt worden, da dort die Regenperioden gerade zur richtigen Zeit einsetzten und alle künstliche Irrigation überflüssig machten. Es wird dort hauptsächlich ausgesuchter Samen aus Aegypten und Indien unter Aufsicht eines Kulturtechnikers verwendet. Mindestens eine halbe Million Hektar eignen sich im westlichen Madagaskar vorzüglich zur Baumwollkultur. In Neu-Kaledonien nimmt gleichfalls die Baumwollkultur zu und man benutzt besonders Samen aus Peru von der Kidneysorte. Die Hauptpflanzungen liegen im Tale von Boulapari und ergaben in den letzten vier Jahren im Durchschnitt 1792 lbs Baumwollsamen je acre. Die Länge der Faser schwankt zwischen 4 bis 6 cm und die Ernte dieser Sorte findet alle drei Jahre statt. Sie zeichnet sich durch ungemeine Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge aus, welche die Samenschale nicht durchfressen können und auch stärkster Regen und heftige Winde können der peruanischen Kidneybaumwollsorte nichts anhaben.

In Togo haben die Baumwollanpflanzungen im letzten Jahre bedeutend an Umfang zugenommen und die Qualität infolge sehr sorgsamer Samenauslese hat sich stark verbessert. Zur Ausfuhr wird nur Baumwolle zugelassen, welche von einem Kommissar auf ihre Güte geprüft worden ist. Die Eingeborenen auf Togo haben endlich begriffen, welche Rentabilität in der Baumwollkultur für sie liegt und bemühen sich jetzt nach Kräften der Baumwollanpflanzung in größerem Umfange ihre ganzen Kräfte zu widmen, sodaß Togo gute Aussichten für zukünftigen Baumwollexport hat.

L. N.

Spinnerei - Weberei

Die Wirkwaren-Industrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

IV. Die Technologie des Strickens und Wirkens.

10. Das Stricken.

Fortsetzung.

In Heft Nr. 11 des XXXII. Jahrganges (1925) wurden auf Seite 322 ff. die wesentlichen Elemente des Maschinenstrickens mit Zungennadeln dargestellt. Die einzelnen Stadien des Arbeitsvorganges beim Maschinenstricken kann man wie folgt bezeichnen, wobei auf die Abbildungen auf Seite 323 verwiesen wird:

Beim Beginn des Arbeitens hängt die Masche der vorhergehenden Bewegung am Schaft der Zungennadel, also wie in Stellung 1 und 2 der Abb. 4 gezeigt. Die umgelegte Zunge ist hierbei außer Bereich der umgebogenen Nadelspitze. Nun bewegt sich die Nadel weiter und faßt den Faden während man nun den ersten Zustand den des „Einschließens" nennt, wird das Fassen des Fadens „Fadenlegen" genannt. Die unter die Zunge gelangende Masche klappt nun bei der Rückwärtsbewegung der Nadel die Zunge auf die Nadel (siehe Stellung 5). Diesen Vorgang bezeichnet man als „Pressen". Bewegt man nun die Ware durch Weiterschieben der Nadel auf der umgeklappten Zunge weiter vor (siehe Stellung 6), so nennt man diesen Vorgang „Auftragen". Schließlich „fällt die Masche", indem sie sich über den Nadelkopf hinwegbewegt (Stellung 7), welcher Vorgang „Abschlagen" genannt wird. Das Stricken